

lichen Grundherrschaft gewesen sein und seit dem 12. Jh. eine Burg besessen haben. Das waren die entscheidenden Elemente für die Entstehung der landgräflichen Stadt, die 1234 erstmals urkundlich erwähnt wurde. – Niklot Klüßendorf, Zur Geschichte der mittelalterlichen Münzstätte in Homberg an der Ohm (S. 169–186), bespricht einige Münzprägungen aus Homberg von der Mitte des 13. Jh. bis zum Ende des MA. – Dieter Wolf, Mittelalterliche und frühneuzeitliche Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Homberg an der Ohm (S. 215–277). – Fritz Backhaus, Die Wüstungen im Gebiet der Stadt Homberg an der Ohm (S. 339–347), nennt ungefähr 20 Orte im Nahbereich der Stadt, die zwischen 1350 und 1450 aufgegeben wurden. D.J.

---

Lothringen – Geschichte eines Grenzlandes, bearb. von einer Gruppe lothringischer Historiker unter Leitung von Michel Parisse. Deutsche Ausgabe von Hans-Walter Herrmann, Saarbrücken 1984, Saarbrücker Druckerei und Verlag, 519 S., DM 85. – Der Band gibt eine „Histoire de la Lorraine“ wieder, die seit 1978 in Toulouse in drei Auflagen erschienen ist und nur in ihrem zeitgeschichtlichen Schlußkapitel „im Hinblick auf eine zu vermutende anders gelagerte Interessenlage des deutschen Lesers neu geschrieben“ wurde (S. 12). Das MA nimmt rund ein Viertel des Umfangs ein und wird überwiegend von Parisse, ab 1275 von Alain Girardot behandelt, wobei von vornherein der später oberlothringische Raum zugrunde gelegt ist. Die Darstellung schreitet in chronologischen Abschnitten fort, die ihrerseits meist systematisch gegliedert sind (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur). Sie richtet sich an ein breiteres Publikum, strebt nicht nach Vollständigkeit und verzichtet auf Einzelbelege, ist aber kapitelweise mit Literaturangaben ausgestattet, die der deutsche Betreuer Herrmann noch ergänzt und aktualisiert hat. Manche terminologische Unschärfe (wie die Kennzeichnung der Spätkarolinger als „deutsche“ bzw. „französische“ Herrscher, die „Ordensregel“ Chrodegangs oder die Vorstellung von einem „Kirchenbann“, den „der Klerus Heinrichs IV.“ 1076 über Gregor VII. verhängt habe) dürfte der Übersetzung anzulasten sein. Bedauerlich ist das Fehlen eines Registers. R.S.

L'Avouerie en Lotharingie. Actes des 2<sup>es</sup> Journées Lotharingiennes, 22–23 octobre 1982 (Publications de la Section Historique de l'Institut G.D. de Luxembourg 98) Luxembourg 1984, Imprimerie Joseph Beffort, 270 S. – Der Band umfaßt die folgenden, überregional beachtenswerten Beiträge zur Geschichte der Vogtei vom 9. bis 13. Jh.: Léopold Genicot, Sur le vocabulaire et les modalités de l'avouerie avant l'an mil dans la Belgique actuelle (S. 9–32); Nicolas Huyghebaert, Pourquoi l'église a-t-elle besoin d'avoués? (S. 33–42); Jean-Pierre Devroey/Alain Dierkens, L'avouerie dans l'Entre-Sambre-et-Meuse avant 1100 (S. 43–94); Jean-Louis Kupper, L'avouerie de la cité de Liège au haut moyen âge (S. 95–113); Christian Dupont, Violence et avouerie au XI<sup>e</sup> et au début du XII<sup>e</sup> siècle en Basse-Lotharingie: note sur l'histoire des abbayes de Saint-Hubert et de Saint-Trond (S. 115–128); Roger Petit, L'avouerie de l'abbaye de Stavelot du IX<sup>e</sup> au XII<sup>e</sup> siècle (S. 129–157); Michel Parisse, Les règlements d'avouerie en Lorraine au XI<sup>e</sup> siècle (S. 159–173); Jean-Pol Evrard, Les avoueries de l'évêché de Verdun (du milieu du X<sup>e</sup> au milieu du XII<sup>e</sup> siècle) (S. 175–187); Jean Schroeder, Avoués et sous-avoués en Luxembourg (S. 189–200); Paul